

## "DER COURIER"

The Organ of the German-speaking People of Canada  
in the West.

### MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by The  
Western Province Publishing Co., Ltd., a joint stock com-  
pany, at its office and place of business, 1825 Halifax  
Street, Regina, Saskatchewan, Canada.

All stock owned by the readers of the paper.

J. W. EHmann,  
Managing Director.

Advertising Rates upon Application.

## Zweiter Teil

# Der Courier

und "Der Herold" — Organ der deutschsprechenden Kanadier. Mittwoch, den 29. Juni 1932.

## Die berühmte deutsche Meisterspionin

"Mademoiselle Docteur" läuftet ihr Geheimnis.

von Sophie von Külow.

Als das Jahr 1915 heraufragt, füllten sich plötzlich die französischen Zeitungen mit Berichten über eine geheimnisvolle Persönlichkeit — „Mademoiselle Docteur“ (Gräulein Docteur), die deutsche Meisterspionin. Man zeigte ein Bild von ihr, verhüllt, krumpellos. Man wollte sie hier gelieben haben, dort sei sie aufgetaucht, immer eine andere, immer ihr Ziel erreichtend. Alle Spiegel der Entente wurden auf ihr Spur gelegt; niemals gelang es ihrer habhaft zu werden. Und der Krieg ging zu Ende. Die Königin der Spionage lebte!

Als in Deutschland die Zensur fiel, füllten sich auch die deutschen Zeitungen mit Berichten über die Geheimnisse des Krieges. Das Kriegsministerium nahm sein Einfluss, um ihre Persönlichkeit zu einem schließlich eine „authentische“ Biographie erlichten, die das Leben des Radrichtdienstes in großen Farben malte, ja, bis sogar ein Artikel die Mitteilung in die Welt war, die Meisterspionin sei im Irrsin gekorben...

Die wirkliche „Mademoiselle Docteur“ wie die Freunde sie hielten, hat zu allem geführt. Zehn Jahre lang. Nur tritt sie hervor, um endlich Karriere über sich zu verbreiten. In Münden, wo sie ihren Wohn hat, hat sie zum ersten Male in der breiteren Öffentlichkeit darüber gesprochen, welche Rolle sie in Wahrheit im Weltkrieg gespielt hat.

Im Herculesaal der Residenz brennen feindlich die Lüster. Der Atomkrieg deutlicher Frauen hat geladen. Ein erwartungsvolles Publikum füllt den Saal. Unerhört hört man es flüstern. „Sie soll ja die Tochter eines hohen Offiziers sein... Sie hat Hauptmannsrang!... Und auf der Schwarzen Liste steht sie auch... Sie ist schwer frigauer.“ Dann füllt das Gebläse im Saal zusammen. Die lagenumwobene Frau kommt an Rednerpult. Säufant, groß, mit einem blonden Haarstrudel, und man glaubte es, daß sie frigauer ist als noch immer leidet sie in sehr bleich. „Mademoiselle Docteur“ spricht. Sie weht sich gegen Märsche, die im Ausland nur Schande stützen können. Niemals hat man sie als Spionin verwendete. Niemals war sie jenseits der Grenzen der deutschen Linie.

Und doch war ihre Rolle im Weltkrieg bedeutend. Sie war die Leiterin der geheimnisvollen Section A. Der Spionage gegen Frankreich. Was das alles kam? Wie da eines aus dem anderen sich entrollte? Es begann mit der Begeisterung eines jungen Mädchens in den Mobilisierungstage 1914. Elisabeth Schramm, die junge Docteur der Staatswissenschaften, will ihre Kenntnisse fremder Sprachen, ihre Heimkunst der Armee zur Verfügung stellen. Wiedererstellt will sie werden! Mit zählerlich verschaffte sie sich einen Passierstein.

„Elisabeth, blamiere nicht die ganze Familie!“ ruft ihr die entflohene Schwester nach, aber Elisabeth fährt schon der Grenze zu. In Aachen wird sie sich einem Auto in den Weg, das sie nach Brüssel weiterbringt. Dort vertritt sie dem Generalgouverneur von Belgien, von der Gob-Baïda, den Beg und trägt ihm ihre Bitte vor. Er schickte sie gerührt von ihrer Tapferkeit, nicht zurück. Und so begann es. Zuerst mit kleinen Diensten — was sollte man denn mit einer Frau im befreiten Gebiet anfangen? —, später bei kleinen Diensten durchzuhelfen musste. Auch schickte man sie auf den Platz de la Bourse, wo die Briefdruckmänner sieben und wo feindliche Zeitungen heimlich zu kaufen sind. Gefährliche Aufträge folgten. Postabfertigungen, Nachforschungen nach Telephonanlagen, nach Brieffächer abholen. Ein Zwischenfall, der einem belgischen General die Freiheit kostet, führt dazu, daß die hohesamtlichen Belger einen regelrechten Stabsbrief gegen die blonde Deutsche erlassen. Die Section 7, die sie zugeteilt ist, will es nicht länger verantworten, daß sie Aufträge tut. Sie wird sie als Auftragskraft dem Nachrichtenwesen zugewiesen. Es ist vor der Einnahme von Antwerpen

## Interessantes Allerlei

### Auklärung eines Mor- des durch Kriminal- roman.

### Riesige deutsche Falsch- münzerwerkstatt endeckt.

### Spion begeht Selb- mord mit Hand- granate.

Aus abgesagten Briefen soll sie ermitten, ob englische Truppenstufen in der Stadt sind. Sie fertigt sich selbst heraus informative Berichte an die Heeresleitung an. „Wer ist dieser Lieutenant Louis Carron, ausgesetzten und alleinheimgelebt?“ heißt es dort voll Erstaunen über das strategische Talent, das kommt die Anfrage, ob sie in den Radrichtdienst der Heeresleitung eingetreten wolle.

Sie sieht die erste Spionin ihres Lebens, eine Belgierin. Entsetzt darüber, daß ein so wichtiges Gebiet in Händen der Feinde sei, dringt sie, über ihrem Chef des Radrichtdienstes, Oberst Rofat, vor und bittet ihn, selbst nach Antwerpen hinzugehen. Er gestattet es ihr nicht. Aber im Laufe der Unterredung entdeckt er in ihren französischen Eigenschaften, ihrer psychologischen Gaben der Menschenbehandlung das Instrument, das der deutsche Radrichtdienst braucht. Und sie wird ausgespielt. Bekommt die fähigen Spione des deutschen Generalstabes als ihre Lehrer. Im Januar 1915 ist sie die Leiterin der Spionage gegen Frankreich.

Schwer in der Dienst. Ein Aussern gibt es nicht. Sie wird überall hingeführt, muß aus eigenen Anschauungen Schätzungen, Gasangriffe und Trommelfeuer kennenzulernen, um die Agenten richtig anzuleiten, um ihre Mitteilungen präzise zu können. Sie muß neue Agenten sammeln, die über den Weg des neutralen Auslands Radrichten bringen. Ein erwartungsvolles Publikum füllt den Saal. Unerhört hört man es flüstern. „Sie soll ja die Tochter eines hohen Offiziers sein... Sie hat Hauptmannsrang!... Und auf der Schwarzen Liste steht sie auch... Sie ist schwer frigauer.“

der geheime Radrichtdienst, bei dem sie die Agenten durch die Linien schickt. Woher der Dienst der Agenten bekam? Aus allen Lagern. Generalstab und Politiker, Befehlshaber und Arbeiter meldeten sich, und jeder mußte seinen Fähigkeiten, seiner Unwelt entsprechend, vernehmen werden...

Nachdem sie ganz schlüssig und bejahend so von ihrem Vertrag erzählt hat, läßt „Mademoiselle Docteur“ schließlich der Behauptung entgegen, daß der deutsche Radrichtdienst verlogt habe und bringt einige Beispiele der großen Leistungen, die er vollbracht. Ein halbes Jahr, als die Tanks in Action traten, wurde ein englischer Ingenieur gefangen genommen. Er war in einer Tankfabrik beschäftigt gewesen, und an Hand seiner Erläuterungen stellte der deutsche Radrichtdienst ein genaues Modell her, das den Gegner annehmen zum Nutzen diente. Über die Stärke der Amerikaner war Beweis da, sobald sie französischen Boden betreten. Durch feindliche Uralbionen und Deftereragenten lagen authentische Mitteilungen über die Stärke der französischen Heeresreserve vor. Bei den Offizieren hatte man den genauen Operationsplan in Händen. Nur eines war verborben geblieben — die ungeheure Tiefenstaffelung der Tanks in der Somme-Offensive.

Der feindliche Radrichtdienst war dem deutschen durch die Zahl der Agenten voraus. An Qualität war der deutsche überlegen. Dagegen war es wiederum die Entente, die durch ihre meiste Propaganda

die Sympathien der Welt für sich gewann, ebenso wie unsere Revolution im letzten Grunde durch feindliche Gelder und feindliche Agenten zustande gebracht wurde.

Und wie ist es mit dem „Unbekannten Soldaten“? Auf einmal sieht auch er in einem neuen Licht. Der Gedanke des unbekannten Soldaten ist ausgegangen von den Belgern, die in ihm den Agenten verwegnen wollten, den Helden für das Vaterland, der unbekannt, im Dunkel, leblos ohne Dank, Radrichtdienst leistet und stirbt — das allmählich die Idee weiterträgt und sich wandelt zu jenen unbekannten des Weltkrieges überhaupt, vor dem jeder, der an seinem Grabmal vorübergeht, das Haupt entblößen muß.

„Mademoiselle Docteur“ ist zu Ende gekommen. Sie hat alle Schleier des Märchenhaften, des Sensationellen von sich abgestreift. Aber was bleibt, ist größer. Es ist Punkt, Wahrheit. Und Heldentum.

Aus London wird berichtet: In

Berth, Westaustralien, kam ein aufmerksamer Radfahrer nach England. Der Biehüchter Stanley Rowles war im vergangenen Mai mit einem Bekannten Louis Carron, ausgesetzten und alleinheimgelebt. Später fand die Polizei Reihe eines menschlichen Schädels unter den halbverbrannten Beinen eines Stängenrads. Rowles wurde unter Verdacht verhaftet, die Tat konnte ihm aber nicht bewiesen werden.

Der Radfahrer und seine Frau wurden verhaftet. Paul hatte ganz allein und heimlich in den letzten acht Jahren Zehnmark, fünfzig Pfund und zwanzig Reichsmarktheine im Vertrag von 50.000 Mark hergestellt. Nach

anfänglichem Zeugnis legte er ein Geheimnis ab. Paul und seine Frau sind dem Untersuchungsrichter vorgerichtet worden. Wahls Adalstift waren zu gut gemacht, daß die Geschäftsführer sie fast nie erkannten und daß die falsche Schwiegerin erst bei Pauls Tod erkannt wurde.

Die Tod im Suppentopf.

In Brescia hat sich eine Tragödie abgespielt, die die ganze italienische Familie eines angehenden Kaufmanns zum Opfer erklangen ist. Ein junger Radfahrer erkrankte an einem Gehäns und starb an seinem Rad. Der Radfahrer, ein junger Mann von einer zweiten Handgranate, die er sich hatte, und in der Hand haltend zur Explosion brachte, in Städte gerissen wurden. Es wurden mehrere Personen getötet, die als Radfahrer gedeutet werden.

Die größte Thermalquelle der Welt.

NDW. Der berühmte „Jordanbrüdel“, der 1926 in ca. 700 Meter Tiefe in Bad Denhausen, einem der großen deutschen Thermalquellen, erbaut wurde, ist die gewaltige Thermalquelle der Welt! Er schüttet in jeder Minute 7000 Liter, täglich also mehr als 10 Millionen Liter fast salzfrei, reines, natürliches Thermalwasser aus.

NDW. Die mecklenburgische Stadt Stavenhagen, in der Deutschlands bedeutendster plattdeutscher Dichter, Fritz Reuter, am 7. November 1810 geboren wurde, feierte am 29. Mai ihr 650-jähriges Jubiläum. Reuter, dessen Vater einer der tüchtigsten Bürgermeister von Stavenhagen gewesen ist, behandelte die Stadt als „Rundstädt“ in seinem Roman „Unter Stromtau“. Auch die „Franzosen“ spielt hier.

Die Hundsgrotte in Bad Pyrmont.

NDW. Die mecklenburgische Stadt Stavenhagen, in der Deutschlands bedeutsamste plattdeutsche Dichter, Fritz Reuter, am 7. November 1810 geboren wurde, feierte am 29. Mai ihr 650-jähriges Jubiläum. Reuter, dessen Vater einer der tüchtigsten Bürgermeister von Stavenhagen gewesen ist, behandelte die Stadt als „Rundstädt“ in seinem Roman „Unter Stromtau“. Auch die „Franzosen“ spielt hier.

Die Hundsgrotte in Bad Pyrmont.

NDW. Die Hundsgrotte in Neapel ist wegen der eigenartigen aus dem Innern der Erde nach oben dringenden Auswüchsen weltberühmt. Doch aber auch Deutschland

ein solide Grotte besitzt, dient zum Beispiel eine Höhle im Nürtinger Palais im Bismarckpark. Hier kann man

die Höhle zu besichtigen, die die gleichnamige Erhebung einnimmt.

Es wurde auch der Suppentopf untersucht, in dem die Radfahrer aufgerollt waren.

Die Hundsgrotte in Bad Pyrmont.

NDW. Die Hundsgrotte in Neapel ist wegen der eigenartigen aus dem Innern der Erde nach oben dringenden Auswüchsen weltberühmt. Doch aber auch Deutschland

ein solide Grotte besitzt, dient zum Beispiel eine Höhle im Nürtinger Palais im Bismarckpark. Hier kann man

die Höhle zu besichtigen, die die gleichnamige Erhebung einnimmt.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.

Aus Wien wird berichtet: Im Prater fand ein origineller Wettkampf statt, bei dem Wienerinnen und Wiener nach Maß und Gewicht abgeföhrt wurden. Als schwere Wienerin ging aus dem Wettkampf Frau Maria Zahola hervor, die 153 Kilogramm (1.500 Pfund) schwere. Als schwere Wienerin, Josef Kopplinger, wiegt 188 Kilogramm. In der Langenfurth-Stadt sind alle sechs Personen, darunter drei Kinder, achtzehn.

Die schwere Wienerin.</p